

Scheyb, Franz Christoph von: Neuntes Buch (1746)

- 1 „ein grauer Nebel-Dunst hem̃ oft der Sonne Strahlen;
- 2 „so pflegt die Welt mich auch mit Wolcken zu bemahlen.
- 3 165”Der Sonne scharffer Blick verdringet und durchbricht
- 4 „die vorgezogne Wand; ihr heiteres Gesicht
- 5 „steigt ungeschwächt empor; so bleib’ ich unverdunkelt.
- 6 „so wird die Finsternis von mir auch durchgefunckelt;
- 7 „biß sie sich unvermerckt früh oder spät verschleicht,
- 8 170”Und meine Wesenheit der hellen Sonne gleicht.
- 9 „so wirckt der Schatten nichts, der meinen Glanz beflecket;
- 10 „dann endlich bin ich doch wie reines Gold entdeckt.
- 11 „durch meiner Tugend Licht, durch meine Gegenwart
- 12 „wird das Verborgenste der Welt geoffenbart.
- 13 175”Mithin sag' ich beherzt, frey, deutlich, ungeschmincket,
- 14 „was mich von euerm Frieß und von dem Streit bedüncket.

(Textopus: Neuntes Buch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13143>)